

Aus dem Alltag des Edelsteinlabors

Saphir - Fabulith - Doubletten

1953 erschien unter dem Phantasienamen „Fabulith“ künstlich hergestelltes Strontiumtitanat als neue Diamantimitation auf dem Markt. Die Imitation galt zunächst als perfekte Nachahmung, obwohl sie, aus heutiger Sicht betrachtet, zu wünschen übrig lässt. Die Dispersion ist mit 0.190 mehr als viermal so hoch als die Zahl für Diamant (0.044) und führt zu einem auffallend bunten Erscheinungsbild, möglicherweise hatte sich schon der Schöpfer des Namens „Fabulith“ davon inspirieren lassen. Die geringe Härte (6 auf der Mohs'schen

Ritzhärteskala) sorgt für die schnelle Abnutzung der Facettenkanten beim Tragen.

1965 wurden Saphir-Fabulith-Doubletten bekannt, deren Oberteil aus farblosem synthetischem Saphir (gelegentlich wurde auch farbloser synthetischer Spinell verwendet) mit einem Unterteil aus Fabulith verklebt worden war. Als Klebemittel diente farbloses Kunstharz. Die Doubletten wurden zu ihrer Zeit als große Errungenschaft angesehen, und es kann nicht geleugnet werden, dass die bis

heute unbekannt gebliebenen Hersteller geschickt vorgegangen sind. Die auffallende Buntheit des Fabuliths wird durch den weißen Saphir im Oberteil, dessen Dispersion mit 0.018 gering ist, so wahrnehmbar gedämpft, dass das Erscheinungsbild, der Doubletten viel eher zur Verwechslung mit Diamant Anlass geben kann. Hinzu kommt, dass die größere Härte des Saphirs (Härte 9) dafür sorgt, dass Abnutzungserscheinungen und Beschädigungen im Oberteil selbst nach längerem Tragen nicht mehr so schnell auftreten können.



Armband aus Weißgold 585/1000 mit 6 Saphir-Fabulith-Doubletten in der Größe von etwa einkarätigen Diamanten. Die kleineren weißen Steine sind Diamanten.

Die Doubletten sind mit der Lupe an der Rundiste zu erkennen, wo Ober- und Unterteil aufeinander stoßen. In der Klebeebene sind darüber hinaus deutliche Luftblasen zu sehen.

In der Zwischenzeit sind die Doubletten längst vom Markt verschwunden. Sie wurden zunächst 1969 durch die neu aufgekommene Imitation YAG (Yttrium-Aluminat) verdrängt, der Mitte der siebziger Jahre synthetisch herge-

stelltes kubisches Zirkonoxid, als „Zirkonia“ bezeichnet, folgte.

Das abgebildete Armband aus den späten sechziger Jahren, das zur Untersuchung vorgelegt wurde, stellt ein schönes Anschauungsexemplar dar. Die sechs größeren weißen Steine, deren Durchmesser mit ca. 6,6 mm etwa dem eines Einkaräters entspricht, sind Saphir-Fabulith-Doubletten.